Mit Tanz ZUKUNFT BEWEGEN *Tanz* POLITISCH STÄRKEN

Kulturpolitische Foren 2022
Eine Kooperation des Dachverband Tanz Deutschland mit Tanzplattform Deutschland 2022, Tanzkongress 2022 und internationale tanzmesse nrw 2022

Dachverband Tanz
Deutschland

Tanz und Gesellschaft

Tanz – in künstlerischen Werken und als kulturelle Aktivität – ist essenzieller Teil unseres gesellschaftlichen Lebens. Tanz verbindet Menschen aller Generationen, unabhängig von Herkunft und sozialer Stellung, kulturellem oder religiösem Hintergrund – in urbanen wie in ländlichen Räumen. Tanz lebt von der körperlich-ästhetischen Vielfalt, stiftet Begegnung. Rund 60 Ballett- und Tanztheaterensembles arbeiten an den Stadt- und Staatstheatern, circa 1.000 Ensembles, künstlerische Kollektive und Projekte produzieren im freien Bereich. Jährlich werden über 2.000 choreografische Produktionen mit mehr als 10.000 Tänzer*innen entwickelt, die Millionen Zuschauer*innen erreichen. Mit diesen Künstler*innen, Ensembles und Produktionsorten verbinden sich enorme Kraft und Kreativität, um die Themen unserer Gesellschaft auf die Bühnen zu bringen. Tanzschaffende reflektieren das Hier und Jetzt unseres Zusammenlebens und entwickeln in Bewegung emotionale und kognitive Ebenen der Auseinandersetzung. Tanz ermöglicht Erfahrungen, die über die Sprache hinausgehen. Dabei ist der Tanz nicht nur in Theatern und Spielstätten präsent, Künstler*innen und Ensembles arbeiten in Schulen, Kulturorten, Kirchen, Unternehmen und im öffentlichen Raum.

Mit Tanz Zukunft bewegen

Zu drei kulturpolitischen Foren lud der Dachverband Tanz Deutschland 2022 in Kooperation mit den drei großen, die bundesweite und internationale Tanzszene vernetzenden Veranstaltungen Deutschlands ein. Menschen aus dem Tanz, der Politik und der Förderpraxis diskutierten im Rahmen der Tanzplattform Deutschland 2022, dem Tanzkongress 2022 und der internationalen tanzmesse nrw 2022 zu Herausforderungen und notwendigen Schritten zur Stärkung der Tanzszene. Mit einem klaren Fazit: Konkrete und nachhaltige Maßnahmen im Zusammenspiel von Kommunen, Ländern und Bund sind nach den vergangenen zwei Jahren dringend notwendig.

Mit Blick auf die anstehenden Transformationsprozesse der Zukunft wird ein radikales Umdenken im Sinne von unbürokratischen Öffnungsprozessen der Institutionen und die Schaffung von Disziplinen übergreifenden, Prozesse unterstützenden Förderinstrumenten gefordert. Kollektive, Kompanien und Künstler*innen wünschen sich, dass die Förderungen dem Produktionsprozess in der Praxis angepasst werden. Dafür gilt es nicht nur, den Austausch über Diskurse, Bedarfe und Arbeitsweisen sowohl überregional, international und über die Projektarbeit hinaus zwischen Institutionen und Künstler*innen zu stärken, sondern auch zwischen den Künstler*innen, Institutionen, Verwaltungen und den verschiedenen Haushaltsressorts untereinander, um Wissenstransfer und disziplinenübergreifende Förderung (Wirtschaft, Bildung, Soziales, Kultur, Innovation, Digitales) zu ermöglichen.

Als Ziele formuliert wurden die Vereinheitlichung der Förderstrukturen auf Bund-, Länder- und kommunaler Ebene sowie die Antragsvereinfachung und Digitalisierung von Förderprogrammen. Letztere stehen in einem Spannungsverhältnis zu dem Bedürfnis des Staates, die Zuwendungsfähigkeit der verwendeten Fördermittel zu prüfen. Um darüber in einen Dialog zu treten, könnte ein Runder Tisch Tanzförderung aller Bundesländer in Kooperation mit der Kulturministerkonferenz, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Kulturstiftung des Bundes, des Fonds Darstellende Künste und Vertreter*innen der Tanzszene ein geeignetes Format sein. Gefordert wurde auch, dass die Förderung von Kunst und Kultur auf Länder- und kommunaler Ebene als Pflichtaufgabe verankert wird. Auf internationaler Ebene wurde die Notwendigkeit des Auf- und Ausbaus eines starken europäischen Tanznetzwerks benannt, um über Hierarchien und Überlegungen im nationalen Kontext hinaus gemeinsame Zukunftsvisionen zu formulieren.

Wie Sie sehen, gibt es viel zu tun. Die wichtigsten Punkte der Kulturpolitischen Foren haben wir auf den nachfolgenden Seiten für Sie zusammengefasst – inklusive QR-Code zum Stream des jeweiligen Forums zum Nachschauen. Die wichtigsten Forderungen und Vorschläge finden Sie in geballter Form auf der letzten Seite.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Weiterarbeit an den zentralen Themen des Tanzes!

Michael Freundt
Geschäftsführer Dachverband Tanz Deutschland

Forum I
Tanz: Zukunft bewegen

Tanzplattform Deutschland 2022
HAU Hebbel am Ufer Berlin, 16. März 2022

Im März fand das Auftaktpanel „Tanz: Zukunft bewegen“ der kulturpolitischen Foren im Rahmen der Tanzplattform Deutschland 2022 im HAU Hebbel am Ufer in Berlin statt. Prasanna Oommen sprach mit Katrin Budde (Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages), Sabine Köhncke (Referatsleiterin in der Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin), Carena Schlewitt (Intendantin des Europäischen Zentrums der Künste Hellerau) und Matthias Quabbe (Dramaturg, Jurymitglied der Tanzplattform) unter anderem über die Rolle, die der Tanz zukünftig lokal, national und global spielen kann und soll, sein besonderes Potenzial für eine Gesellschaft im Wandel und wie diese Wechselbeziehung am besten kulturpolitisch gefördert werden kann.

Hat die Politik die besonderen Potenziale des Tanzes für gesellschaftlichen Zusammenhalt erkannt und reagiert sie darauf?

- Tanz ist nonverbal, niedrigschwellig, verbindet unterschiedliche Milieus und ermöglicht andere Formen der Kommunikation, jenseits von Sprachbarrieren.

- Grundsätzliches Problem: Kunst und Kultur werden als freiwillige Aufgabe des Staates angesehen, sie sollten aber als Pflicht verankert werden, und zwar nicht nur im Bund, sondern auch in Ländern und Kommunen, nur dann werden verbindlich Finanzmittel bereitgestellt.

- Strukturen, auf die aufgebaut werden könnte, sind Programme wie TANZPAKT Stadt-Land-Bund oder das NATIONALE PERFORMANCE NETZ.

- Es sollte weniger um die Potenziale von Tanz als um die Bedarfe von Tanzkünstler*innen gehen. Neben dem gesellschaftlichen Mehrwert geht es darum, die Kunst selbst als eigenen Wert zu begreifen.

Welche notwendigen Schritte zum Ausbau der Produktionsstrukturen und der Fördersystematik braucht es – auch angesichts einer möglichen Schuldenbremse 2023?

- Beibehaltung der Differenzierung von Förderung, die mit NEUSTART KULTUR stattgefunden hat: nicht nur Produkt und Präsentation, sondern auch das Davor, Daneben und Danach als Arbeit würdigen. Die Kunst der Kollektive, Kompanien und Künstler*innen muss so gefördert werden, dass es dem tatsächlichen Produktionsprozess entspricht.

- Evaluierungen der Förderprogramme gemeinsam mit Akteur*innen, die mit diesen Förderungen ihre je eigenen Fördererfahrungen gemacht haben.

- Nach dem Ende von NEUSTART KULTUR muss im Plenum der Kultur diskutiert werden, wie finanzielle Kräfte so gebündelt werden können, dass Förderung verlässlich bleibt.

- Es bestehen sehr unterschiedliche Wahrnehmungen in Ländern und Kommunen über das, was „freier Tanz“ genannt wird. Die Diskrepanzen zwischen den einzelnen Akteur*innen in Kommunen, Ländern und Bund sind stark.

- Bundesausgaben im Rahmen von NEUSTART KULTUR für freie Darstellende Künste sind wenig im Vergleich zu den Ausgaben für die Stadt- und Staatstheater. Es braucht mehr Produktionshäuser in Deutschland, denn bestehende Spielstätten und Produktionsorte bilden die Breite der Szene nicht mehr ab, hier braucht es einen Schub in Städten und Ländern.

Was müsste die Tanzszene leisten, um die Zugänge zum Publikum zu erneuern und mehr Argumente für die Förderung liefern zu können?

- Es gibt von künstlerischer Seite eine Notwendigkeit, Kunst auch als Zumutung zu begreifen, was einen Widerspruch zur Schaffung von Zugang, dem Abbau von Schwellen bildet. Mit diesem Widerspruch wird auf künstlerischer Seite gearbeitet.

- Von Kunst und Ästhetik ausgehen: künstlerisch anders mit einem Material der Wirklichkeit umgehen, statt etwas bestimmtes zu produzieren, um bestimmte Menschen zu erreichen.

- Tanz von früh auf mitdenken: anderer Widerhall in der Gesellschaft, wenn mehr Menschen von klein auf mit Tanz als Ausdrucksform in Verbindung kommen.

„Damit Tanz Zukunft bewegen kann, braucht es gut abgestimmte Förderinstrumente zwischen Kommunen, Ländern und dem Bund.“

Sabine Köhncke,
Referatsleiterin in der Senatsverwaltung
für Kultur und Europa des Landes Berlin

„Wir brauchen Tanz überall, auch in der sogenannten Provinz.“

Katrin Budde,
Vorsitzende des Ausschusses
für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages

https://www.hau4.de/auftaktdiskussion

Forum II
Tanz: Beziehungen stiften

Tanzkongress 2022 – Sharing Potentials
Mainz, Staatstheater Mainz, 17. Juni 2022

Das zweite kulturpolitische Forum „Tanz: Beziehungen stiften“ rückte im Kontext des Tanzkongresses 2022 in Mainz die Verbindungslinien von sogenannten festen Strukturen und freier Szene, Publikum und Kunst, Vermittlung und kultureller Bildung in den Fokus. Nach einem Impulsvortrag aus dem Feld der Teilhabeforschung diskutierten Katherine Heid (Geschäftsführerin der Kulturpolitischen Gesellschaft), Markus Müller (Intendant des Staatstheaters Mainz), Antje Pfundtner (Choreografin) und Adrienne Goehler (Autorin und Kuratorin). Im Zentrum der Diskussion stand die Frage, wie die Künste in Zeiten der Pandemie und des Krieges in Europa in die Gesellschaft hineinwirken können. Schwerpunkt war dabei die Lebenswelt jüngerer Generationen.

Was braucht es für den Aufbau guter und kontinuierlicher Beziehungen?

- Ein stetiger Dialog mit Institutionen, aber auch zwischen den Künstler*innen soll den Austausch über Diskurse, Bedarfe und Arbeitsweisen sowohl überregional und international als auch über die Projektarbeit hinaus ermöglichen. Künstler*innen können, anders als Mitarbeiter*innen von Institutionen, nicht regelmäßig an Branchentreffen teilnehmen, weil sie keine kontinuierliche Förderung haben.

- Sowohl auf Seiten der Künstler*innen als auch auf Seiten der Fördermittelgeber*innen ist Flexibilität gefragt, um ein breites Publikum zu erreichen.

Wie kann die junge Zielgruppe an die Kunst gebunden werden?
Was muss kulturpolitisch passieren, um die junge Zielgruppe an die Kunst zu binden?

- Schüler*innen sollten Theater vor Ort erfahren, um eine langfristige Bindung an die Kunst aufzubauen. Gute Beispiele sind die Projekte „Theaterstarter“ und „enter“ in Mainz, durch die eine ganze Generation zumindest einmal das Staatstheater besucht hat.

- Um ein Motor der gesellschaftlichen Transformation zu sein, müssen sich die Institutionen selbst verändern, so dass junge Menschen sich mit jenen identifizieren können, die dort auf und hinter der Bühne arbeiten. Dabei geht es auch um Diversität.

- Es braucht ganz praktisch die aktive Zusammenarbeit mit den Familien, auch Angebote wie einen Shuttle zur Probe und Hausaufgabenbetreuung. Ein Good-Practice-Beispiel ist die Chorakademie Flagey in Brüssel, mit der Jugendliche in verschiedene Stadtteile gehen, um dort zu singen und so ein anderes Zugehörigkeitsgefühl zum Lebensumfeld ihrer Stadt zu entwickeln.

Was braucht es aus Sicht der Interessensvertretungen?

- Notwendig sind längere Förderzeiträume, auch für Recherche, die Abkehr von der Überproduktion, Förderung nachhaltiger Wiederaufnahme-Prozesse.

- Es braucht die Theater als kulturelle Grundversorger, die mit mehreren Sparten und vielen Produktionen gesellschaftliche Themen abdecken und so unterschiedliche Altersgruppen erreichen, aber auch sich wandelnde Strukturen, wie in der freien Tanzszene praktiziert, die durch Evaluation und Erneuerung bestehende Systeme auflösen und transformieren.

- Kunstschaffende sollten mehr zu Wort kommen; gemeinsam Wege suchen, um Abhängigkeitsverhältnisse zu verlassen und füreinander verantwortlich zu sein.

- Die Netzwerke des Tanzes sollten sich, insbesondere auch auf europäischer Ebene, stärker positionieren, um über Hierarchien und Überlegungen im nationalen Kontext hinaus gemeinsame Zukunftsvisionen zu formulieren. Fokus dabei auf das heilende Potential des Tanzes legen.

„Das, was für mich die Künste ausmacht, nämlich ein ästhetischer Zugang zur Welt – und Ästhetik ist eben nicht das Schöne, sondern es ist die Wahrnehmung mit allen Sinnen –, das müsste unser Metier sein und das müssen wir behaupten gegen die zunehmende Verängstigung.“

Adrienne Goehler,
Autorin und Kuratorin

https://vimeo.com/727275060

Forum III
Tanz: Transnationale Kollaboration

internationale tanzmesse nrw 2022
FFT Düsseldorf, 2. September 2022

Das dritte kulturpolitische Forum „Tanz: Transnationale Kollaboration gestalten“ widmete sich im Rahmen der internationalen tanzmesse nrw 2022 in Düsseldorf Herausforderungen und Potenzialen transnationaler Vernetzung. Es diskutierten Susanne Düwel (Referatsleiterin im Internationalen Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW), Barbara Gessler (Referatsleiterin von Creative Europe), Israel Aloni (Künstlerische*r Leiter*in von ilDance) und Elisabetta Bisaro (Künstlerische Co-Leiterin von Aerowaves).

Welchen Herausforderungen muss sich die transnationale Zusammenarbeit aktuell stellen und wie kann man ihnen begegnen?

- Geografische und soziale Bedingungen, unter denen die Künstler*innen arbeiten, sind sehr heterogen. In einigen Ländern der EU ist die Kunstfreiheit bedroht.

- Künstler*innen, die aus Ländern kommen, die nicht zur Finanzierung des EU-Förderprogramms Creative Europe beitragen, können keine Fördermittel beantragen.

- Fehlendes Geld vs. große Erwartungshaltung an Europa: erschreckend geringes Budget von Creative Europe – rund 2,5 Mrd. Euro für die nächsten sieben Jahre.

- Eine Herausforderung liegt in der Ko-Finanzierung, deshalb sind bei Creative Europe bei kleinen Projekten nur 20% Eigenfinanzierung nötig.

Was braucht es, um die transnationale Zusammenarbeit nachhaltig zu stärken und Zugänge zu schaffen?

- „Intervidualität“ statt „Internationalität“: den Fokus auf die Verbindungen zwischen Menschen legen. In einigen Ländern arbeiten Künstler*innen aus Interesse in transnationalen Projekten, in anderen, um zu überleben. Wie kann ein Umfeld geschaffen werden, in dem Künstler*innen sich auch zwischen Projekten sicher fühlen können?

- Hierarchien zwischen Künstler*innen und Institutionen aufbrechen.

- Zugänge schaffen durch Entbürokratisierung: Antragsvereinfachung, Digitalisierung und Wissenstransfer vs. Nachweispflicht des Staates für Gelder.

- Die EU kann laut Maastricht-Vertrag nicht ersetzen, was auf anderer Ebene nicht gemacht wird (Subsidiarität). Sie kann vor allem den Austausch mit/zwischen Projekten und Institutionen fördern.

- Gute Grundlagen auf kommunaler und Landesebene sind wichtig, um Tanzschaffenden Zugang zu europäischen Förderinstrumenten zu ermöglichen.

Wie sinnvoll ist Touring angesichts der Klimakrise?

- Nachhaltigkeit produziert mehr Kosten für die Institutionen, die Energie einsparen müssen.

- Angesichts einbrechender Besucher*innenzahlen (durch die Pandemie) stellt sich die Frage, inwieweit Touring notwendig ist und wie Netzwerke digital am Leben erhalten werden können, zum Beispiel durch längere Aufenthalte mit Residenzen und Abspielförderungen.

- Produktionen können auch vor Ort öfter gezeigt werden, wie in Museen, wo statt Blockbustern eigene Bestände/Sammlungen präsentiert werden.

- Austauschprogramme haben sehr von den Billigflügen profitiert, das muss sich ändern.

- Intensiveres Engagement der Künstler*innen mit Communities vor Ort, mehr internationale Zusammenarbeit zwischen lokal agierenden Organisationen.

„Ich denke, ein Netzwerk wie Aerowaves müsste enger mit anderen Netzwerken außerhalb des Tanzsektors zusammenarbeiten. Die Bildung von Allianzen über den Tanz hinaus ist ein Weg, die Möglichkeiten von Künstler*innen-Karrieren zu verbessern und neue Modelle der Mobilität zu implementieren (...)“

Elisabetta Bisaro,
Künstlerische Co-Leiterin von Aerowaves

https://vimeo.com/774744107

Was sind die nächsten Aufgabenstellungen?

„Die kulturpolitischen Foren haben uns in unserer Arbeit bestätigt und deutlich gemacht, wie immens wichtig der Austausch zwischen den verschiedenen Ebenen ist. Es ist ein Irrglaube, nach den letzten zwei Jahren in eine alte Normalität zurückkehren zu können. Es braucht neue Strategien, die nachhaltig und praxisorientiert sind, damit der Tanz – die Kunst und das Körperwissen – auch zukünftig die Gesellschaft bewegen kann. Wir brauchen daher dringend konkrete Schritte, um im Zusammenspiel von Stadt, Land und Bund den Tanz in alle Regionen Deutschlands und nach Europa tragen.“

Michael Freundt, Geschäftsführer Dachverband Tanz Deutschland

Alle drei Foren unterstrichen die große Notwendigkeit starker Förderprogramme für die bundesweite Tanzlandschaft. Es wurden unter anderem folgende Forderungen gestellt und Vorschläge gemacht:

Bundesebene

- Evaluierungen der Förderprogramme gemeinsam mit daran beteiligten Akteur*innen
- Diskussion, wie finanzielle Kräfte so gebündelt werden können, dass Förderung verlässlich bleibt
- Längere Förderzeiträume, auch für Recherche; Abkehr von der Überproduktion; Förderung nachhaltiger Wiederaufnahme-Prozesse
- Modelle der sozialen Absicherung von Künstler*innen weiterentwickeln
- Vereinheitlichung der Förderstrukturen in Deutschland

Länderebene

- Schaffung von mehr Produktionshäusern bzw. Neustrukturierung der Aufführungs- und Produktionsplattformen in Deutschland, denn die Tanz- und Theaterlandschaft bildet die Szene nur bedingt ab
- Runder Tisch Tanzförderung aller Bundesländer zusammen mit dem Bund
- Best-Practice in Nordrhein-Westfalen: Fördervereinbarungen vom Land mit kommunalen Institutionen sehen Aufschläge vor, wenn Förderungen nicht gekürzt werden

Kommunen und Städte

- Kunst und Kultur als Pflichtaufgaben verankern
- Etablierung von Rotationsprinzipien: Recherche- und Produktionsförderung ermöglichen, ggf. im Wechsel
- gute Grundlagen auf kommunaler und Landesebene erhalten und stärken, um Tanzschaffenden den Zugang zu europäischen Förderinstrumenten zu ermöglichen

Europa

- (Weiter-)Entwicklung eines starken europäischen Tanznetzwerks, um über Hierarchien und Überlegungen im nationalen Kontext hinaus gemeinsame Visionen zu formulieren
- Herausforderung Ko-Finanzierung: Reduktion der Eigenfinanzierung bei kleinen Projekten (Creative Europe nur 20%)

Übergreifend

- Entbürokratisierung der Förderprogramme: Antragsvereinfachung, Digitalisierung
- Tanz von früh auf mitdenken, Verschränkung von kultureller Bildung und Tanzvermittlung
- stetigen Dialog mit Institutionen, aber auch zwischen den Künstler*innen ermöglichen und dabei den Austausch für freie Künstler*innen entschädigen
- stetige Reflexion und Weiterentwicklung der Institutionen, um ein Motor der gesellschaftlichen Transformation zu sein, auch damit (junge) Menschen sich mit ihnen identifizieren können (Diversität)

Impressum

Die Dokumentation wird verantwortet von:
Dachverband Tanz Deutschland e. V.
Mariannenplatz 2, 10997 Berlin
Telefon: +49 (0)30 / 37 44 33 92, E-Mail: info@dachverband-tanz.de

Herausgeber: Dachverband Tanz Deutschland e. V.; Geschäftsführer: Michael Freundt

Konzeption, Texte, Redaktion: Michael Freundt, Veronika Knaus, Anne Phillips-Krug, Nicola von Stillfried

Übersetzungen: Nickolas Woods

Fotos/Videostills: Dorothea Tuch (S. 5), Theresa Beschnidt (S. 7), Lukasz Chrobok (S. 9)

Gestaltung: Margret Benz (Satzgrafik)

Druck: Print Seven

Erscheinungsdatum: Januar 2023

Der Dachverband Tanz Deutschland e. V. bedankt sich bei allen Beteiligten, die die Kulturpolitischen Foren und diese Publikation durch ihre Unterstützung möglich gemacht haben, insbesondere bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Dachverband Tanz Deutschland

DIS-TANZEN

TANZPAKT STADT LAND BUND
Eine gemeinsame Initiative von Kommunen, Bundesländern und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zur Exzellenzförderung im Tanz

DANCE UPDATE GERMANY

Gefördert durch:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

NEU START KULTUR

Besonderer Dank gilt auch den Kooperationspartnern Tanzplattform Deutschland 2022, Tanzkongress 2022 – Sharing Potentials und internationale tanzmesse nrw 2022.

Projektleitung Kulturpolitische Foren: Anne Schneider

Moderation: Prasanna Oommen

Panelist*innen: Israel Aloni, Elisabetta Bisaro, Katrin Budde, Susanne Düwel, Barbara Gessler, Adrienne Goehler, Katherine Heid, Sabine Köhncke, Markus Müller, Antje Pfundtner, Matthias Quabbe, Carena Schlewitt, Oliver Tewes-Schünzel

Forum I
Tanz: Zukunft bewegen
Tanzplattform Deutschland 2022
Berlin, 16. März 2022
HAU Hebbel am Ufer
www.tanzplattform2022.de

HAU TANZ PLATTFORM 2022 DEUTSCHLAND

Forum II
Tanz: Beziehungen stiften
Tanzkongress 2022 – Sharing Potentials
Mainz, 17. Juni 2022
Staatstheater Mainz
www.tanzkongress2022.de

TANZKONGRESS'22 SHARING POTENTIALS | MAINZ |

Forum III
Tanz: Transnationale Kollaboration
internationale tanzmesse nrw 2022
Düsseldorf, 2. September 2022
FFT Düsseldorf
www.tanzmesse.com

TANZ MESSE INTERNATIONALE NRW 2022

Dachverband Tanz
Deutschland